

(Die Insolvenzen im Kriege.) Heute fand die 47. ordentliche Generalversammlung des Kreditorenvereines zum Schutze der Forderungen bei Insolvenzen in Wien unter dem Vorsitze des Präsidenten dieses Vereines Herrn Felix Pollack v. Farnegg statt. Nach Begrüßung der erschienenen Vertreter von kaufmännischen Organisationen, und zwar der niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer, der Troppauer Handels- und Gewerbekammer, des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft, des Zentralverbandes österreichischer Kaufleute, der Wirtschaftlichen Zentrale für Gewerbe, Handel und Industrie, des Niederösterreichischen Gewerbevereines, des Vereines Reisender Kaufleute Oesterreich-Ungarns, des Wiener kaufmännischen Vereines, des Prager Kreditorenvereines, des Vereines der am Kolonialwarenhandel beteiligten Firmen, des Vereines für kaufmännische Interessen, des Vereines der Baumwollweber Oesterreichs, des Verbandes der Edelmetall- und Uhrenbranchen, des Kreditorenvereines der österreichischen Möbelindustriellen und Möbelinteressenten, der Baugewerblichen Kreditkassette, der Vereinigung der Baumwollwarenerzeuger und Manipulanten Oesterreich-Ungarns, des Gremiums der Wiener Handelsagenten, wurde vom Direktor des Vereines Dr. Hermann Dypenheim der Jahresbericht vorgelesen, der ein ausführliches Bild über die weitausgreifende Tätigkeit dieser Gläubigerorganisation gibt. Zunächst werden die veränderten gesetzlichen und rechtlichen Voraussetzungen, ferner das auch in Ungarn eingeführte gerichtliche Ausgleichsverfahren einer Besprechung unterzogen, wobei hervorgehoben wird, daß bei Schaffung und Durchführung der Bestimmungen gerade der Kreditorenverein durch Anteilnahme seiner Organe an den betreffenden Beratungen und bei Einführung der Gesetze in die Lage kam, den Wünschen der Kaufmannschaft Geltung zu verschaffen. Auch die Verbesserung der Bestimmungen über die Geschäftsaufsicht konnte — allerdings nicht in dem erstrebten Maße — erreicht werden. Mit teilweisem Erfolg hat sich der Kreditorenverein für einen Abbau der gesetzlichen Stundung in Galizien und der Bukowina, soweit diese Länder nicht engeres Kriegsgebiet sind, eingesetzt. Aus den statistischen Daten geht hervor, daß im Jahre 1915 1743 Fälle mit 20.33 Millionen Kronen Beteiligung der Mitglieder in Behandlung genommen wurden. An gerichtlichen Ausgleichen sind 318 Fälle mit einer Beteiligung von 62 Millionen Kronen angefallen. Dieses neue Verfahren hat Böhmen, Mähren und Schlesien am stärksten in Anspruch genommen. Aus dem Vergleich mit den Ziffern früherer Jahre ergibt sich die interessante Folgerung, daß die Krisen der Jahre 1912 und 1913 die österreichische Volkswirtschaft, soweit heute ziffermäßig feststellbar ist, mehr in Mitleidenschaft gezogen haben, als die Störungen der Kriegsjahre 1914, 1915. Erlebte hat der Kreditorenverein im ganzen 1346 Fälle mit einer Beteiligung der Mitgliedschaft von zirka 17 Millionen, wobei auch heute noch der außergerichtliche Ausgleich mit 682 Fällen und einer Beteiligung von 107 Millionen weitaus an der Spitze steht. Die Durchschnittsquote in der Höhe von 49.6 Prozent blieb zwar um 2.8 Prozent hinter der Durchschnittsquote des Vorjahres zurück, überstieg aber doch bedeutend die in 285 gerichtlichen Ausgleichsverfahren mit einer Beteiligung der Vereinsmitglieder von 43 Millionen Kronen erzielte Durchschnittsquote von 41.2 Prozent. Die Zahl der außergerichtlichen Ausgleichs im Konkurs ist auf 31 Fälle mit einer Gesamtbeteiligung von 370.000 Kronen wohl zum größten Teil infolge der Einführung des gerichtlichen Ausgleichsverfahrens zurückgegangen und aus dem gleichen Grunde sind nur 212 Konkursmassen mit einer Durchschnittsquote von 8.7 Prozent und einer Beteiligung von 15 Millionen Kronen zur Verteilung gebracht worden. Der Jahresbericht acht sodann auf die neugegründete internationale Rechtshilfe- und die Inlassoabteilung ein, die sich beide in der kurzen Zeit ihres Bestehens als äußerst zweckmäßig und kaufmännisch organisierte Einrichtungen zur Vermittlung der gerichtlichen, beziehungsweise außergerichtlichen Eintreibung von Forderungen darstellen. Schließlich wird die von dem Kreditorenverein ausgegangene Anregung der Schaffung einer internationalen Union der Gläubiger- und Verbände besprochen und festgestellt, daß sich die maßgebenden österreichischen Verbände bereits mit der angeregten Einrichtung

einer österreichischen Zentralkasse einverstanden erklärt und auch mit einer großen Anzahl der deutschen Verbände Abmachungen wegen eines künftigen engen Zusammenarbeitens getroffen wurden. Nachdem hierauf der Rechnungsabluß genehmigt worden war, wurden in den Vorstand die Herren Ignaz Deutsch, Leo Kalmus, Richard Klaubert, Franz Knobloch, Artur Lemberger, Dr. Gisbert Freiherr v. Liebieg, Moritz Löwy, Robert Bernz, Karl Praxl, Otto Schäfer, Eduard Schmolla, Moritz Silberknopf, Paul Stajny, Felix Wolf, Otto Emil Wolfrum wieder und Herr Ernst Hochmuth neugewählt. Die Herren Franz Kaver Mayer, Salomon Rosenzweig, Friedrich Essinger, Dr. Lothar Weiß wurden zu Sachverständigen ernannt und die Herren Ignaz Frank, Karl Rohn und Max Weiner zu Rechnungsrevisoren gewählt.